



**Gau Berlin.**

Mitgliedschaften	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		Insgesamt	
	Aufnahmen	Beiträge	Aufnahmen	Beiträge	Aufnahmen	Beiträge	Aufnahmen	Beiträge
Berlin	309	5638	117	6038	270	7088	696	18742
Brandenburg a. S.	—	—	13	196	3	200	16	396
Cottbus	6	154	7	174	4	144	17	472
Forst i. L.	—	115	—	119	1	79	1	313
Königsberg i. Pr.	10	73	4	132	13	166	27	371
Ragdeburg	15	1150	7	1178	6	1524	28	3852
Schönebeck	1	38	1	61	2	71	4	170
<b>Summa</b>	<b>341</b>	<b>7168</b>	<b>149</b>	<b>7888</b>	<b>299</b>	<b>9250</b>	<b>789</b>	<b>24316</b>

**Gau Breslau.**

Breslau	17	549	13	507	50	689	80	1745
Bromberg	1	59	—	19	?	?	1	78
Königsbrunn	27	193	6	169	5	121	38	483
Posen	—	—	7	27	2	50	9	77
<b>Summa</b>	<b>45</b>	<b>801</b>	<b>26</b>	<b>722</b>	<b>57</b>	<b>860</b>	<b>128</b>	<b>2383</b>

**Gau Hamburg.**

Allona	29	2937	27	3054	18	2373	74	8364
Bergedorf	5	180	5	274	5	290	15	744
Braunschweig	5	375	—	433	2	418	7	1226
Bremen	13	183	16	182	2	107	31	472
Bremerhaven	—	—	12	41	12	149	24	190
Celle	—	132	—	89	3	115	3	336
Hamburg	15	96	15	279	5	83	35	453
Hamm	48	5861	96	6716	135	7390	279	19957
Hannover	4	293	16	278	13	298	33	869
Hildesheim	5	365	5	389	11	481	21	1235
Lüneburg	4	178	—	180	—	168	4	526
Nied.	4	764	21	1027	52	1270	90	3061
Oldenburg	6	998	11	1012	14	1123	31	3133
Quakenbr.	1	174	—	151	1	160	2	485
Verden	1	119	2	92	6	155	9	366
Walsrode	2	50	1	72	1	70	4	192
Wittmund	2	107	2	28	—	45	5	180
Schwerin	3	90	5	118	28	278	29	486
Wilhelmsb.	1	113	1	75	5	73	8	261
<b>Summa</b>	<b>161</b>	<b>13015</b>	<b>235</b>	<b>14490</b>	<b>308</b>	<b>15036</b>	<b>701</b>	<b>42541</b>

**Gau Düsseldorf.**

Essen a. Ruhr	—	—	—	—	42	109	42	109
Dortmund	25	405	6	337	25	505	56	1247
Düsseldorf	12	305	13	375	29	555	54	1235
Eberfeld	12	240	34	351	41	545	87	1136
Essen a. Ruhr	6	93	2	112	17	224	25	429
<b>Summa</b>	<b>55</b>	<b>1043</b>	<b>55</b>	<b>1175</b>	<b>154</b>	<b>1938</b>	<b>264</b>	<b>4156</b>

**Gau Dresden.**

Altenburg	2	136	1	106	2	111	5	353
Bautzen	1	71	1	48	—	83	2	202
Chemnitz	10	347	10	234	18	324	38	955
Crimmitschau	10	172	5	243	—	203	15	618
Dresden	95	1859	81	2262	75	2222	251	6343
Gotha	1	139	2	121	—	44	3	304
Halle a. S.	9	264	3	235	1	288	13	787
Ilmenau	3	99	1	124	2	120	6	343
Leipzig	36	2145	42	2430	23	2245	101	6820
Mechowitz	12	292	8	391	4	448	24	1131
Pirna	2	28	—	25	3	40	5	93
Riesa	9	309	1	366	9	271	19	946
Trautenau	15	721	17	741	19	897	51	2359
Walden	1	93	2	94	—	95	3	282
Witzsch	3	57	—	—	4	122	7	282
<b>Summa</b>	<b>209</b>	<b>6752</b>	<b>174</b>	<b>7573</b>	<b>160</b>	<b>7513</b>	<b>543</b>	<b>21818</b>

**Gau Frankfurt a. M.**

Cassel	25	373	93	638	6	209	124	1220
Darmstadt	2	288	5	217	8	312	15	817
Frankfurt a. M.	29	1727	19	1474	67	2039	115	5240
Gießen	7	130	6	152	4	146	17	428
Hannau	—	26	?	?	?	?	—	26
Hanau a. M.	4	256	5	270	8	374	17	900
Homburg v. d. H.	12	746	11	543	14	525	47	1819
Mainz	19	470	9	451	9	524	37	1445
Neubach a. M.	13	351	12	351	13	415	38	1117
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summa</b>	<b>111</b>	<b>4367</b>	<b>160</b>	<b>4101</b>	<b>129</b>	<b>4544</b>	<b>400</b>	<b>13012</b>

**Gau Mannheim.**

Speyer	3	150	10	224	39	335	52	709
Speyerberg	—	—	—	—	8	30	8	30
Waldbrunn	6	116	4	145	15	248	25	509
Waldbrunn	15	243	2	238	6	284	23	765
Waldbrunn	—	—	—	—	34	266	34	266
Waldbrunn	—	74	—	60	2	92	2	226
Waldbrunn	—	18	1	43	1	37	2	98
Waldbrunn	13	624	8	482	1	312	22	1418
Waldbrunn	4	327	10	291	15	299	29	917
Waldbrunn	29	297	3	165	2	48	34	510
<b>Summa</b>	<b>70</b>	<b>1849</b>	<b>38</b>	<b>1648</b>	<b>123</b>	<b>1951</b>	<b>231</b>	<b>5448</b>

**Gau München.**

Augsburg	3	191	13	215	13	362	—	768
Bad Reichenhall	3	241	4	294	4	224	11	759
Bayreuth	—	13	—	—	—	35	—	48
Erding	—	39	—	39	—	39	—	117
Garmisch	11	117	7	136	16	243	34	496
Landshut	6	200	1	157	15	243	22	605
München	93	4570	121	5212	140	5660	354	15442
München	17	577	20	577	36	823	73	1977
Regensburg	32	971	23	801	7	627	62	2399
Rosenheim	5	218	2	292	6	140	13	650
Starnberg	10	285	1	171	8	247	19	703
<b>Summa</b>	<b>180</b>	<b>7422</b>	<b>192</b>	<b>7894</b>	<b>245</b>	<b>8648</b>	<b>617</b>	<b>23964</b>

Einzelmitglied d. Hauptklasse

Einzelmitglied d. Hauptklasse	23	748	19	541	12	687	54	1976
<b>Insgesamt</b>	<b>1195</b>	<b>43145</b>	<b>1048</b>	<b>46042</b>	<b>1487</b>	<b>50427</b>	<b>3730</b>	<b>139614</b>

ja hoch nicht zu erreichen sei, und so kommt es, daß während wir auf der einen Seite zehn aufnehmen, auf der andern Seite zehn austreten oder wegen Nichtbezahlung ihrer Beiträge ausgeschlossen werden müssen.

Trotz alledem finden wir bei unseren Bemühungen um neue Streiter noch manche ideal veranlagte Natur, bei der der Hinweis auf die Verhältnisse und die bestehenden Zustände einen Widerhall findet, den wir durch die uns zur Verfügung stehenden Mittel, hauptsächlich durch unsere Bibliotheken und durch Vorträge fortpflanzen müssen.

Hierzu müssen aber vor allem die oft widerwärtigen, kleinlichen Reibereien und Streitereien, wie sie gang und gebe sind, in den Versammlungen wegfallen. Wir haben doch wahrlich besseres zu tun, als uns selbst gegenseitig zu verheeren und zu verärgern.

Ein Punkt, der schon angesehene Kollegen von der gewerkschaftlichen Organisation fernhält, ist der, daß sie annehmen, die deutsche Arbeiterklasse werde einerseits infolge ihrer starken politischen Bewegung und andererseits durch die Ausprägung der bestehenden Verhältnisse bald die Staatsgewalt erobern und man werde längst die politische Macht besitzen, ehe sich die Gewerkschaftsbewegung kräftig entwickelt habe.

Derartige Ansichten sind trotz der guten Aussichten der letzten Wochen meiner Ansicht nach noch lange nicht vorhanden und glaube ich, diese Gedanken durch Anführung der vorzüglichen Worte Bernsteins hierüber am besten widerlegen zu können, denn traurig wäre es für die Arbeiterklasse, wenn sie ihre Zukunft auf blindem Glauben aufbauen wollte und man braucht kein Manchesterman oder Anarchist, kein Segner der Anrufung und Benützung des Staats zu sein, um es für wünschenswert zu halten, daß die Arbeiter sich daran gewöhnen, nicht alle Hüfe und Verbesserung vom Staat „von oben her“ zu erwarten. Wer sich nicht einem Glauben an zukünftige Wunder ergibt, wird in der Gewerkschaft einen wichtigen Hebel der von der Fortschrittspartei erstrebten wirtschaftlichen Umgestaltungen erblicken. Der Satz, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse das Werk dieser selbst sein muß, hat eine größere Bedeutung, als bloß die der Eroberung der Staatsgewalt durch die Arbeiter.

Summieren wir nun historischen Standpunkt aus der gegenwärtigen Standpunkt unserer Gewerkschaftsbewegung begrifflich. Es würde dem ewigen, eisernen Gesetz der organischen Entwicklung widersprechen, wollten wir mehr verlangen, als sie darstellt. Nichts tritt gleich in seiner ganzen Größe, in seiner ganzen Bedeutung ins Leben, sondern muß sich vom Niederen zum Höheren, vom Kleinen zum Großen entwickeln.

Wir in der Gewerkschaft tätigen können aber nicht geschäftlichen Aufbaumethoden halbig, sondern müssen dazu beitragen, daß die Fehler, welche begangen werden, bestraft werden. Denn wird unsere Bewegung das, was sie sein soll: ein Staat im Staat, ein gewaltiges Mittel zur Besserstellung unserer Kollegen, ein Mittel zu einer höheren gesellschaftlichen Kulturstufe!

**Die Mitgliederzunahme und Beitragszahlung im Verbands in den drei Quartalen 1903.**

Um unsere Mitglieder einmal zu zeigen, wie sehr verchieden unsere Organisation noch in den einzelnen Teilen des Landes verteilt ist, hat die Verbandsleitung eine Zusammenstellung der Mitgliedschaften nach Gaue vorgenommen, welches Ergebnis in beistehender Tabelle hiermit unsere Lesern mitgeteilt wird.

In dieser Tabelle sind quartalsweise die Remunerationen an Mitgliedern, wie die gezahlten Wochenbeiträge aus den Mitgliedschaften aufgeführt und in den Gaue zusammengefaßt. Sie geben ein interessantes Bild darüber, wie unsere energiegelbe Agitation im allgemeinen noch so schönen Erfolge begleitet war und sollen zugleich ein Appell an sämtliche Mitglieder sein, weiter in eifriger Mitarbeit unter den Massen der uns noch fernstehenden Kollegen für Ausbreitung des Verbandes zu eifern. Nur wenn hierin jedes Mitglied seine volle Pflicht und Schuldigkeit tut und eifrig die Ganzen und Verwaltungen der Mitgliedschaften in der Agitation unterstützt, ist es uns möglich, weiter wichtige Fortschritte in der Ausbreitung und Stärkung unseres Verbandes zu erzielen!

Auch diese Zusammenstellung laute leider wieder nicht ganz vollständig sein, weil die Mitgliedschaften Bremen, Cottbus, Forst i. L., Posen, Schwerin, Wilhelmsburg, Cassel und Stragburg mit den Abrechnungen für September an die Hauptkasse reichten, Altona, Gotha und Oldenburg reichten für August und Eisenberg mit den Abrechnungen, Bromberg seit Mai und Hannau seit April. Deshalb reichten an der Gesamtsumme der einbehaltenen Beiträge circa 100 und auch noch einige Mitgliederzunahmen werden hinzukommen aus diesen Mitgliedschaften.

Mit den 3730 Remunerationen in den drei Quartalen übertrugen wir das ganze Jahr 1902, in dem wir 3714 Remunerationen aufnahmen hatten. Die Agitation hat uns also bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern gebracht und das dritte Quartal wird uns außerdem noch mehr neue Mitglieder bringen, als das dritte. Das muß aber auch in den Mitgliedschaften alles daran gesetzt werden, durch Ausbau der Haus-, Bezirks- und Bezirksleitungen diese Mitglieder zu regelmäßiger Beitragszahlung zu erziehen, damit sie dem Verbands nicht wieder verloren gehen, wie das leider auch oft geschieht.

Das wir auch in der Regelmäßigkeit der Beitragszahlung bedeutende Fortschritte zu verzeichnen haben, soll nicht eingelesen werden, aber es muß hierin in den meisten Mitgliedschaften noch vieles besser werden.

Die 139614 einbehaltenen Beiträge dieser drei Quartale reichten bereits an die 144167 Beiträge des vollen Jahres 1902 heran. Im Verhältnis zum Vorjahre sind also circa 20 Prozent mehr Beiträge eingekommen.

Berechnen wir nun das Verhältnis der einzelnen Gaue in den Beitragszahlen zu einander, so muß zunächst



eine gutbesuchte Versammlung statt, in der auch die Jünger dieses Mannes erschienen waren, um die Vätergefallen vor die roten Geßellen zu warnen. Nachdem Koll. Kasting sein Referat über: „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Bäckereien“ beendet hatte, welches sichtlich großen Eindruck bei den Versammelten hervorgerufen hatte, nahm denn auch Herr Koll. vom christlichen Schneiderverband das Wort. In der geistlichen Berechnung, um die Versammelten vorerst zu imponieren, schlug er wohl 1/4 Stunde lang in die Kerbe des Referenten, aber dann kam das dicke Ende des „Wie organisieren wir uns?“ Der deutsche Bäckerverband sei sozialdemokratisch, das beweise ihm schon der erste Artikel der vor ihm liegenden Bäckerverzeitung. Die Bäder in Gelsenkirchen wollen von der Sozialdemokratie aber nichts wissen, denn sie seien alle christlich. Leider sei es ihm noch nicht gelungen, eine Zahlstelle des christlichen Verbandes zu gründen, trotzdem er sich dieserhalb schon viel Mühe gegeben habe! (Welcher Widerspruch!!!) Er fordert die Bäder deshalb auf, nicht dem deutschen, sondern dem christlichen Verbands beizutreten. Er erwiderte schließlich unter großen Widersprüchen der Versammlung. Nach ihm sprach ein Herr Sentke, der aber derartig abschweifend wurde und Sachen dort erzählte, die den Kollegen absolut nicht interessierten, so daß der Unwille der Kollegen derartig wuchs, daß der Beamte schon mit einer Auflösung der Versammlung drohte. Unter diesen Umständen stellte dann der Vorsitzende die offene Frage an die Versammlung, ob noch Herren, die nicht Bäder seien, zu Worte kommen sollten. Dieses wurde durch Abstimmung einstimmig verneint. Es sprachen dann noch etliche Kollegen im Sinne des Referenten und für Anschluß an den Verband. Zum Schlußwort kam der Referent auf die Unterschiede unseres und des christlichen Bäckerverbandes zu sprechen und behauptete, daß diese Kollege unter solcher Begründung eine Sonderorganisation gegründet hätten, die nicht leben und nicht sterben könne und absolut keine Bedeutung besitze. Der heute gezeigte Jwitz habe ihm aber bewiesen, daß die Kollegen unserer Meinung sind und er hoffe, daß sich bald aus den Kollegen fähige Kräfte entwickeln würden, um dann eine Zahlstelle für Gelsenkirchen, wo zirka 400 Kollegen arbeiten, gründen zu können. Bis dahin würden die neuen Mitglieder mit den älteren Kollegen zusammenarbeiten. Einige Ausnahmen waren der Erfolg der Versammlung.

Guben. Zum ersten Male fand am 23. Oktober im „Gesellschaftshaus“ hier selbst eine öffentliche Bäckerversammlung statt, welche den Verhältnissen entsprechend recht gut besucht war. Kollege Gehjohnd referierte über: „Die Lage der Bäckergeßellen und wie können wir dieselben verbessern?“ Der reiche Beifall, der dem Referenten am Schluß seiner Ausführungen zu teil wurde, bewies, daß auch unsere Gubener Kollegen ihre traurige Lage begriffen haben und war der Erfolg die Aufnahme von 12 Kollegen in unseren Verband. Andere versprachen, sich in der Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 5. November, anzuschließen zu lassen. Als Vertretungslokal wurde vorläufig das „Gesellschaftshaus“ bestimmt. Am 5. Schriftführers. Kollegen, erscheint alle am Donnerstag, den 5. November, in unserer Mitgliederversammlung im Saale des Herrn Reich (Gesellschaftshaus) und berathet auch die uns noch fernstehenden Kollegen dort hinzukommen und sich unserem Verbands anschließen. Denn vereinzelt seid ihr nichts, geschlossen alles!

Die Mitgliedschaft Leipzig hielt am 11. Oktober eine Versammlung in der „Flora“ ab. Kollege Kahl sprach über: „Rechte und Pflichten der Genossenschaftsbäcker.“ Sein Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurde zur Sprache gebracht, daß gerade vom Flugwäger Komitee, der immer als Muster hingestellt werde, jede Forderung der Bäder abgelehnt worden sei. Es liege aber auch mit an einer Anzahl Kollegen, die ihren Pflichten als organisierte Arbeiter nicht in genügender Weise nachkommen. Als Streikführer beantragt der Vorstand, 80 % vierjährig zu erhöhen; Kollege Müller beantragt, pro Woche 10 % zu erhöhen. Kollege Neumann beantragt, eine Urabstimmung vorzunehmen, was auch mit geringer Majorität beschlossen wird, und zwar soll dieselbe über den Antrag Müller stattfinden. Die Quartalsabrechnung vom 3. Quartal weist eine Einnahme inklusive Kassenbestand von 1408.93 M und eine Ausgabe von 937.08 M aus, so daß ein Kassenbestand von 471.85 M verbleibt. Da die Abrechnung betragsgünstig vorliegt, die Differenzen auch nicht mehr ansehend sind, ergreift hierzu niemand das Wort. Der Vorstand schlägt vor, 100 M aus dem Streikfonds in drei Raten für die Crimmitschauer Weber abzugeben. Dem wird zugestimmt. Hiermit schloß der leider schwach besuchte Versammlung.

Flanenscher Grund. Eine öffentliche Bäckerversammlung lagte Sonntag den 11. Oktober im Deutschen Haus in Pörschappel. Gen. Koll. hielt einen Vortrag über Handel und Industrie in Japan. Seine vortrefflichen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Im Gesellschaftlichen wurde die Einlösung eines Kollegen in der Pörschapper Pflanze besprochen und das Verhalten des Badmeisters Gräbe sehr kritisiert. Vor allem sollten die dortigen Kollegen eine anständige Behandlung verlangen. Hauptsächlich macht Herr Cger seinem Badmeister klar, daß die dortigen Kollegen auch Menschen sind, denn wiederholt hat sich die Organisation mit dem Badmeister Gräbe beschäftigt. Nachdem einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde darauf hingewiesen, daß am 31. Okt. (Reinigungszeit) Kammerabend im Deutschen Haus in Pörschappel stattfindet.

Eine öffentliche Versammlung der Bäder Wiesbaden fand am 2. Oktober im Deutschen Haus hier selbst statt. Die Lage war insofern der reger Agitation Ludwig und nach einander Kollegen von 15 Kollegen besucht und wurde vom Kollegen Drenck geführt. Die Tagesordnung lautet: Wie stellen sich die Bäckergeßellen zu den geäußerten Beschlüssen des Bäckerverbands in Hamburg v. d. H. Der Referent, Kollege Seibig, führte in einem 11/4stündigen Vortrage den allgemeinen Kollegen den Hergang des Bäckerverbands in Hamburg vor Augen und wies darauf hin, daß die meiste Zeit von den zwei Tagen zur Verfügung genommen war und nur 1 1/2 Stunden zur Erledigung der Geschäfte. Aber auch diese Zeit zur Verbesserung unserer Lage, sondern es sei geplant, uns die 14tägige Arbeitszeit anzubahnen. Daran sei es auch unsere Hauptaufgabe, energisch dagegen zu machen und dies sei nur allein möglich, wenn alle einst und anders sich dem Verbands anschließen würden. Weiter führte er noch verschiedene sehr wichtige und lehrreiche Punkte, ebenfalls in sehr ausführlicher Weise, vor. Das Referat wurde zur Diskussion gestellt, woran sich 8-10 Kollegen beteiligten. Ein etwas höherwertiges gebührende Koll. ergreift zuerst das Wort, welche jedoch blamiert den Saal verlassen. Er kehrt nach zu glauben, daß die Organisation wohl an der nächsten Versammlungsbildung u. kol. trage. Das Referat der Höhe waren 11 Anwesenheit. Es scheint nun doch, daß die Wiesbadener Kollegen zur Behnung kommen.

Quittung.  
In der Woche vom 19. bis 25. Oktober gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:  
Für Monat September: Mitgliedschaft Düsseldorf 77,75 M, Hannover 30,25, Wiesbaden 47,15, Rudolstadt 14,70, Dortmund 69,95, Ultenburg 8,70, Dresden 267,20, Halle 35,50, Königsberg 14,50, Freiburg 48,95, Karlsruhe 33,20 M.  
Für August und September: Lüneburg 33,05 M, Königsberg 29,45 M.  
Für Mai bis Juli: Oldenburg 32,40 M.  
Von Einzelnzahlern der Hauptkasse: F. D. Brühl 4,80 M, D. W., Königsberg (Neumarkt) 1,60 M.  
Für Abonnements und Annoncen: Centr.-Fr.-B. Halle 4,80 M, Mitgliebsch. Rudolstadt 1,60, S. B., Düsseldorf 3,60, Mitgliebsch. Lüneburg 3,80, D. Pf., Wehlar 1, Mitgliebsch. Dresden 5, — M.  
NB. An Unterstützung wurde im 3. Quartal 1903 insgesamt ausbezahlt: Arbeitslosenunterstützung 5868,20 M, Reiseunterstützung 708,10 M, Krankenzuschuß 473, — M, Sterbegeld 50, — M.  
Der Hauptkassierer: Fr. Friedmann.

Literarisches.  
„Die Brotfrage“. Diese von B. M. Grempe, Berlin W. 57, Götterstr. 21, herausgegebene Zeitschrift für die Fragen der Brotverbesserung enthält einen, vom agrarischen, wie antiagrarischen Standpunkt hochachtungswürdigen Artikel über die Frage: „Wer ist der eigentliche Verteurer des Brotes?“ aus der Feder von Dr. H. Bloch.  
Aus der Ferientonnie! Mannschaftshumoristen aus dem Soldatenleben von Funn. Preis 60 J. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig, Langestr. 27. Der nicht unbekannte Autor weicht von dem üblichen Wege der Militärhumoristen ab, indem er nicht geschmacklose Offizierswitze bietet, sondern satyrisch gewürzte Erlebnisse der Mannschaften in humorvoller Weise erzählt. Der Text wird durch einige flotte Zeichnungen drastisch illustriert. Eine schmale Titelzeichnung gibt dem Buche gleich das richtige Gepräge. Für Luststunden ein gediegener Unterhaltungsstoff.  
Der preussische Freiheitskrieg. Ein Mahnwort an die Landtagswähler Preussens. Unter diesem Titel ist im Verlage der Buchhandlung Vorwärts noch zur rechten Zeit eine für die Massenagitation bestimmte Broschüre erschienen. Ihr Verfasser entwickelt darin die wichtigsten Gesichtspunkte, die für die preussischen Landtagswahlen in Betracht kommen. — Der Einzelpreis ist 20 J. In Wahlkomitees werden geliefert: 1000 Exemplare für 50 M.; 3000 Exemplare für 135 M.; 5000 Exemplare für 200 M. Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

### — Anzeigen. —

Von der Liedertafel Amicitia-Concordia, Hamburg, sind uns 50 Part. zur Agitation überwiesen worden, welches dankend bescheinigt.  
Ganvorstand Hamburg. J. A. Bernh. Viecher.  
NB. Gesangvereinen und Klubs unserer Kollegen wird dies zur Nachahmung empfohlen!

Sämtliche Münchner Bäckergehülßen treffen sich jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag zum gemüthlichen Tarod oder Billard-Partie im  
**Café Wittelsbach,** Herzog Wilhelmstr. 32.

**G. 3, No. 4 Mannheim G. 3, No. 4**  
Restaurant „Karlsruher Bierhalle“  
●● Verbands- und Verkehrslokal der Bäder. ●●  
Treffpunkt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.  
A 3.— Anton Gross, Restaurateur.

**Zanz-Lehr-Institut für Bäcker**  
Hamburg-St. Pauli, Theatralstr. 15, part.  
Honorar mäßig. Erfolg garantiert!  
Privat-Unterricht zu jeder gewünschten Tageszeit gänzlich ungenützt! Reine öffentliche Lokal. Ungemeinster Eingang durch den Garten.  
**J. J. Grünberg, Tanzlehrer.**  
A 3.—

**Zentralverkehr der Bäcker Süddeutschlands**  
im Gasthof „Zum römischen König“, Poststr. 3, Stuttgart.  
A 120] Carl Safita, Besitzer.  
Anklärende Schriften! Zur Ausschaffung sehr empfohlen: Krumenhaus, Die Fabel, ihre Entstehung u. Geschichte, 66 S. br. 40 J. Krumenhaus, Der Gottesbegriff, keine Geschichte u. Bedeutung, 80 S. br. 40 J. Einigen, Feinheitsfrage, 84 S. 20 J. Elomke's Städtebuch, Reiseführ. d. Deutschl. u. ang. Länder n. Eisen- u. Regl., geb. 120 M., Porto 20 J. In bez. durch alle Buchh. u. von G. Elomke's Verlag, Bielefeld.

**Bäcker-Einkaufsquelle**  
Größte Auswahl in neuen und getragenen Herrenkleidern, sowie Anfertigung nach Mass zu bekannt billigsten und reellsten Preisen.  
**J. H. Bloch,**  
München, Brunnenstr. 3/0, vis-à-vis „Kreuzbräu“.  
Allen Münchner Bäckergehülßen empfehlen ihre freundliche Gastwirtschaft mit ausgezeichnete Küche zu jeder Tageszeit.  
Max und Marie Saller,  
Restaurant zum „Bierschäffer“, München-Au, Lilienstr. 50.  
A 240]

**Zur Anfertigung von Herren-Anzügen nach Maß**  
mit elegantem Schnitt und Sitz in jeder Preisklage empfiehlt sich allen Münchener Bäckergehülßen  
A 2.10] Gg. Prem, Schneiderstr., Gelestr. 12, III.

**Versammlungs-Anzeiger.**  
Altenburg. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 12. November, im „Schwarzen Adler“, Kesselfasse.  
Altona. (Weißbäcker.) Mitgl.-Verf. Mittwoch, 4. Nov., Nachm. 4 1/2 Uhr, bei W. Ebler, gr. Bergstr. 136.  
Altona. (Grobmäcker.) Mitgl.-Verf. Sonnabend, 14. Nov., Abends 7 1/2 Uhr, bei Ebler, gr. Bergstr. 136.  
Bad Reichenhall. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 11. Nov., Nachm. 3 Uhr, in der „Blauen Traube“.  
Bergedorf. Mitgl.-Verf. Sonntag, 8. November, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei W. Stille, Sachsenstraße.  
Brandenburg. Mitgl.-Verf. Sonntag, 8. Nov., Nachm. 3 1/2 Uhr, bei W. Otto, Sielerstr. 16.  
Berlin. Mitgl.-Verf. Dienstag, 10. November, Nachm. 3 Uhr, im „Kosenthaler Hof“, Kosenthalerstr. 11-12.  
Berlin. (Bez. Siden.) Verf. Dienstag, 3. November, Nachm. 4 Uhr, bei Schumacher, Staliberstr. 126.  
Berlin. Diskutierstunde jeden Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, im „Kosenthaler Hof“, Kosenthalerstr. 11-12.  
Berlin. Brotbäcker-Verf. Sonnabend, 31. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Wittich, Kosenthalerstr. 29.  
Braunschweig. Diskutierstunde Sonntag, 8. November, Nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Werder 32.  
Braunschweig. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 18. November, im Gewerkschaftshaus, Werder 32.  
Basel. Zusammenkunft jeden Donnerstag. Mitglieder-Verf. jed. erst. Dienstag im Monat im Hotel Blume, Schwanengasse, bei der alten Rheinbrücke.  
Breslau. Mitgl.-Verf. Dienstag, 10. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, 1. Stod.  
Cottbus. Mitgl.-Verf. Dienstag, 10. November, Nachm. 2 1/2 Uhr, bei Windpfeunig, Schloßkirchstr. 12.  
Celle. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 5. Nov., Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Stadttheater“.  
Cassel. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 12. Nov., bei Hartmann, Schäfergasse 14.  
Crimmitschau. Mitgl.-Verf. Sonntag, 8. Nov., Nachm. 3 Uhr, in der „Centralherberge“.  
Dortmund. Mitgl.-Verf. Sonntag, 8. Nov., Nachm. 4 Uhr, bei Beul, Zimmerstraße.  
Düsseldorf. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. Nov., Morgens 10 1/2 Uhr, bei Herrn Bass, Breitestr.  
Eberswalde. Mitgl.-Verf. Dienstag, den 3. Nov., bei Fischer, Jüdenstr. 6.  
Ebersfeld. Mitgl.-Verf. Sonntag, 8. November, Vorm. 11 Uhr, im „Volkshaus“, Poststr. 82.  
Flensburg. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. November, Nachm. 3 Uhr, bei Kerup, Schleswigerstr. 28.  
Fürth i. B. Jeden Dienstag Zusammenkunft, jeden letzten Donnerstag Mitgl.-Verf. im „Saalbau“.  
Frankfurt a. M. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 4. November, Nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus.  
Forst i. L. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. Nov., Nachmittags 2 Uhr, bei Mielke.  
Görlitz. Mitgl.-Verf. Zusammenkunft jeden Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, im „Goldnen Kreuz“, Langenstr. 43.  
Gießen-Wehlar. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 11. November, im Wiener Hof, Johannisstr.  
Guben. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 5. November, Nachm. 2 Uhr, im „Gesellschaftshaus“.  
Hannover. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. November, im „Gewerkschaftshaus“, Calenbergerstr. 32.  
Hamburg. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 5. Novbr., Nachm. 6 Uhr bei Lujzenhop, 1. Bergstr. 7.  
Homburg v. d. S. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 11. Nov., Abends 8 Uhr, im „Bayerischen Hof“.  
Königsberg. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 4. Nov., Nachm. 3 Uhr, in der Pörschaller, Löbenicht, Oberbergstr. 14.  
Königsbrunn. Jeden Donnerstag Zusammenkunft bei Respondek, Restaurant „Thalwiese“, Klinsawiese.  
Kiel. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. Novbr., Nachm. 4 Uhr, bei Schröder, Am Markt.  
Leipzig. Mitgl.-Verf. Mittwoch, 25. November, Nachm. 4 Uhr, in der „Flora“, Windmühlenstr. 14-16.  
Ludwigshafen. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 19. Nov., Nachm. 3 Uhr, bei Diebler, Wredestr. 33.  
Lüneburg. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 5. Nov., Nachm. 4 1/2 Uhr, in der Lambertibierhalle.  
Lübeck. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. November, im Vereinshaus, Johannestr. 50.  
Münchener. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. November, im Restaurant „Blau auf“.  
Magdeburg. Mitgl.-Verf. Dienstag, 19. November, im „Dreitaierbund“, gr. Storchstr.  
Neumünster. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. Nov., Nachm. 4 Uhr, bei Kellermann, Bönenstr. 7.  
Nürnberg. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. Novbr., Nachm. 5 1/2 Uhr, im „Goldenen Mäcker“, Dölschmannplatz.  
Offenbach a. M. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. November, Nachm. 3 Uhr, in „Stadt Heidelberg“, gr. Biergrund 41.  
Planen i. Bogtl. Mitgl.-Verf. Sonntag, 1. November, Nachm. 3 Uhr, im Schillergarten.  
Regensburg. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. November, in der „Goldenen Glode“, Glodenstr. 25.  
Rosenheim. Mitgl.-Verf. Dienstag, 10. Nov., Nachm. 3 Uhr, im „Früh“ „gärten“.  
Schönebeck. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 12. Nov., bei Neugebauer, Friedhofstr. 10.  
Solingen. Deseentl. Verf. Samstag, den 31. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, bei Girlich, Poststr. 13.  
Schwerin i. M. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. November, Nachmittags 5 Uhr, bei W. Lembke, Gr. Moor 51.  
Spandau. Jeden ersten Donnerstag im Monat Zusammenkunft bei Böhle, Neumeisterstr. 5.  
St. Johann-Saarbrücken. Mitgl.-Verf. Sonntag, den 1. Nov., Nachm. 3 Uhr, im Kaiseraal, Hofenstr. 9.  
Weissenfels. Mitgl.-Verf. Dienstag, 3. Nov., Nachm. 4 1/2 Uhr, in der Centralhalle, Schloßgasse.  
Wiesbaden. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 12. Nov., Nachm. 2 Uhr, im „Antel“, Feltenstraße 5.  
Weissenfels. Deseentl. Verf. Dienstag, 3. November, Nachm. 4 1/2 Uhr, in der Centralhalle, Schloßgasse. (Referent: Kahl-Dresden.)  
Würzburg. Verf. jeden 1. Donnerstag im Monat im Verkehrslokal „Rothhaus“, Marktstraße, Büsch I. Reiseunterstützung bei Gyger, Dienerstr. 29, Büsch III.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Allmann, Hamburg, Marktstraße 6. — Verlag von D. Allmann, Hamburg. Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbek, Friedenstr. 4.

**Der Arbeitsmarkt im September 1903.**

Für den Monat September liegen von 603 Arbeitsnachweisen aus 193 Orten Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes vor. In den meisten Industrien ist gegen den Monat August eine Besserung eingetreten und wird die Lage im allgemeinen als günstig bezeichnet. Die an das „Reichs-Arbeitsblatt“ berichtenden Krankenkassen weisen eine Zunahme des Beschäftigungsgrades um 28 474 gegenüber einer Zunahme von 16 007 im Monat August auf. Diese günstigen Ziffern verteilen sich aber nicht auf alle Industrien, einzelne Gewerbe, worunter auch das unsere, hatten im September eine bemerkenswerte Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Bei den Facharbeitsnachweisen z. B. betrug die Zunahme der Arbeitsgelege 344 gegen eine Zunahme der offenen Stellen um 7 und einer Abnahme der besetzten Stellen um 99.

Im ganzen Reich zusammengenommen war bei den gleichen Arbeitsnachweisen im September die Zahl der Arbeitsgelege um 7195 höher als im August, dagegen war die Zahl der offenen Stellen um 19 407 größer als im Vormonat, die Zahl der besetzten Stellen um 11 090. Als Maßstab kann dienen, daß bei den berichtenden Arbeitsnachweisen im September rund 180 000 Arbeituchenden rund 148 000 offene Stellen gegenüberstanden und daß rund 107 000 Vermittlungen stattfanden. Bei den Arbeitsnachweisen der Innungen und Fachvereine unseres Berufes wurden im Monat September 5127 Stellenjuchende eingetragen, denen 3607 Stellenangebote gegenüberstanden, vermittelt wurden 3433 Stellen. Hier von entfallen auf den Arbeitsnachweis

	Stellen- gelege	angebote
der Bäckermeister Ostpreußens	106	66
Bäckerinnung Concordia, Berlin	232	228
„ Germania I, Berlin	577	577
„ Germania II, Berlin	369	317
Verband der Bäcker, Berlin	69	41
Gewerksmäßiger Nachweis	280	196
Bäckerinnung Frankfurt a. O.	54	23
„ Potsdam	22	22
„ Stettin	166	101
„ Halle a. S.	89	70
„ Kiel	61	46
„ Hannover	173	115
„ Dortmund	30	15
„ Frankfurt a. M.	99	99
„ Düsseldorf	14	4
„ Elberfeld	66	69
„ München	695	237
„ Nürnberg	88	44
„ Chemnitz	251	176
„ Dresden	275	275
„ Leipzig	402	283
Gewerbverein in Leipzig	88	49
Bäckerinnung Stuttgart	136	110
„ Freiburg	54	49
„ Heidelberg	41	15
„ Mannheim	139	135
„ Mainz	83	61
„ Hamburg	472	253
„ Colmar	26	21

Leider läßt sich aus den Ziffern kein weiterer Schluß ziehen, da dieselben auf Genauigkeit keinen Anspruch machen können. So berichtet der Nachweis der Bäckerinnung Germania I von 577 Arbeituchenden und 577 offenen Stellen, während von unserer Mitgliedschaft berichtet wird, daß im Bäckergewerbe in Berlin eine ziemliche Arbeitslosigkeit vorhanden sei, so daß von einer gleich großen Anzahl Stellen wie Arbeituchende keine Rede sein kann. Ähnlich verhält es sich bei anderen Orten.

Die Statistik der Arbeitslosen, welche am 1. Oktober zum zweiten Mal vom Kaiserl. Statistischen Amt zusammengestellt wurde, weist nach, daß auf je 100 Mitglieder unseres Verbandes 20 Arbeitslose kommen, mit anderen Worten, jeder fünfte Mann ist arbeitslos. Im letzten Quartal waren z. B. 993 Arbeitslose vorhanden und am Tage der Zählung 406. Wenn man bedenkt, daß unser Verband leider noch nicht die Ausdehnung hat, die er haben sollte, wenn also Tausende denselben fernstehen und sich deshalb an den Erhebungen nicht beteiligen, so wird man ruhig sagen können, daß die günstige Geschäftslage in unserem Berufe noch nicht eingetreten ist und die Lage nicht als normal bezeichnet werden kann.

**Jahresbericht des Gaues Frankfurt a. M.**

Dieser Bericht ist vom 1. Januar 1903 bis 30. September 1903 gestellt, denn bekanntlich gab Kollege Kieß, der bis dahin Gauvorstand war, am 1. Januar auf Veranlassung des Hauptvorstandes die Sache ab. Laut Beschluß der Agitationskommission, welche aus den Kollegen Tragejer, Leidig, Köst, Feuerleber und W. Dorrer besteht, wurde mir bis auf weiteres die Leitung des Gaues übertragen. Im Monat April wurde alsdann Kollege Tragejer als Gauvorstand gewählt.

Die Lehrlingszuchterei nimmt in unserem Gau ebenfalls ganz bedeutend zu. Der Kampf gegen dieselbe muß mit aller Schärfe geführt werden.

Die Arbeitslosigkeit ist eine große, ganz besonders aber in Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Die arbeitslosen und wandernden Kollegen tun deshalb besser, sich anderen Gegenden Deutschlands zuzuwenden, wie Rheinland, Westfalen, Saarrevier usw., wo laut den Berichten der dortigen Gauleiter Arbeit zu haben ist. Auch ich nimme den Ausföhrungen des Kollegen Barth-Berlin zu, welche er zur Arbeitsmarktstatistik in der Bäckerzeitung Nr. 42 gemacht hat. Was er dort von Berlin anföhrt, trifft auch voll und ganz für Frankfurt a. M. zu.

Die im Gau bestehenden Bäckermeister-Gesellschaften haben sich durchweg zu Innungen umgewandelt. In Frankfurt a. M. ist der Gesellenauschuss nur aus Verbandsmitgliedern zusammengesetzt. Es ist notwendig, in allen Orten in der Weise vorzugehen. Die behördliche Kontrolle der Bäckereien läßt noch viel zu wünschen übrig. Ueber Nichterhaltung der Sonntagruhe und der Bundesratsverordnung laufen stets Beschwerden ein.

In Frankfurt a. M. wird auch vielfach der im Jahre 1900 erkämpfte Tarif nicht mehr eingehalten; es ist deshalb an der Zeit, daß sich endlich die Kollegen wieder aufraffen und dem Verbands beitreten, denn nur durch ihre Laubeit

der Organisation gegenüber war es den Meistern möglich, den Tarif zu durchbrechen.

Das Beste, was die neugebadene Frankfurter Bäckerinnung geleistet hat, ist die vor einigen Wochen herausgegebene Gehülfen- und Herbergs-Ordnung, welche geradezu haarsträubend ist. Die Innung hat uns aber dadurch unfeinwillig Agitationsmaterial geliefert.

Eine Lohnbewegung hatten wir in der Hauser Mehl- und Brotsfabrik, welche unserer dortigen Kollegen eine Lohnerhöhung von 1 M pro Woche brachte. Die Kollegen in diesem Betriebe sind bis auf zwei Mann organisiert; 22 Mann sind dort beschäftigt.

Es wurde eine intensive Agitation betrieben, welche wohl etwas Erfolg hatte, aber noch lange nicht genug. Leider haben wir im Gau eine Reihe Vergnügungsvereine usw., welche uns in der Agitation ganz bedeutend hindern.

Der schriftliche Verkehr mit der Hauptverwaltung und den Mitgliedschaften war stets ein kollegialer und freundlicher und möge dieses Verhältnis so weiter bestehen bleiben zu unser aller Nutzen.

Mitgliedschaften sind folgende vorhanden: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Homburg, Gießen, Kassel, Hanau und Offenbach; letztere ging laut Beschluß der Gaukonferenz zum Gau Frankfurt über.

Es fanden vom Gauvorstand veranlaßt 12 öffentliche Versammlungen statt, in welchen die Kollegen Leidig und Tragejer sprachen. Auch fanden im Monat Juli in allen Mitgliedschaften vom Hauptvorstand einberufene Versammlungen statt, in welchen Kollege Allmann referierte. Die Geschäfte wurden in sechs Sitzungen erledigt. Die Eingänge und Ausgänge stellten sich wie folgt: Eingänge 25 Briefe, 14 Karten; Ausgänge: 26 Briefe, 15 Karten; zusammen 80 Ein- und Ausgänge. Ueber die vom Hauptvorstand getroffene Reorganisation des Gaues betreffend Auflösung des Gaues Darmstadt und Angliederung an den Gau Frankfurt a. M., so daß der Gau jetzt aus dem Großherzogtum Hessen und Hessen-Nassau besteht, läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. So viel steht aber fest, daß die Erfolge in den ersten Wochen von Bedeutung sind. Es wurde schon eine Reihe von Versammlungen abgehalten, welche uns eine schöne Anzahl von Mitgliedern brachten, und wenn nicht alles frögt, werden wir in nächster Zeit noch mehr erreichen. Die Hauptsache ist, daß die Verwaltungen der Mitgliedschaften und die Bezirksföhrer recht gut ausgebaut werden, damit wir die neuen Kämpfer auch erhalten. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, nach Möglichkeit für die innere Stärkung und Ausbreitung des Verbandes einzutreten. Bei einigermaßen gutem Willen und planmäßigem Eingreifen der Mitgliedschaftsverwaltungen, sowie einiger redogewandter Kollegen sind in unserem Industriebezirk gute Erfolge zu erzielen, aber nur dann, wenn alles einig und geschlossen zusammensteht und arbeitet. Deshalb richten wir an alle Mitglieder im Gau Frankfurt a. M. die ernste Mahnung und Bitte, endlich einmal mit den persönlichen Neibereien, welche leider in einzelnen Mitgliedschaften bestanden haben und noch bestehen, aufzuhören und mitzuarbeiten an dem großen Ziele, welches wir uns gestellt haben, an der endgültigen Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch des Kapitals.

Also, Kollegen, frisch ans Werk; frisch gemacht ist halb gewonnen.

Der Gauvorstand. J. A. Eduard Leidig.

**Abrechnung vom 1. Januar bis 30. September 1903.**

Einnahme:	
Beiträge à 1 1/2 M aus den Mitgliedschaften:	
1286 von Offenbach a. M.	19.30
2689 „ Frankfurt a. M.	40.33
542 „ Wiesbaden	8.25
419 „ Homburg v. d. S.	6.29
1126 „ Kassel	16.89
250 „ Gießen	3.75
Freiwillige Beiträge von Frankfurt a. M.	7.59
Saldo-Vortrag am 1. Januar 1903	102.42
<b>Summa</b>	<b>204.82</b>

**Ausgabe:**

Porto	8.54
Schreibmaterialien	2.55
Druckfachen	9.50
Jahrgelder	17.50
Diäten	29.00
Persönliche Entschädigung	9.05
<b>Summa</b>	<b>76.14</b>

**Bilanz:**

Einnahme	204.82
Ausgabe	76.14
<b>Saldo-Vortrag per 1. Oktober 1903</b>	<b>128.68</b>

Frankfurt a. M. im Oktober 1903.  
Rechnung gestellt von Carl Tragejer.  
Bücher, Belege und Kasse revidiert und in größter Ordnung befunden  
Eduard Leidig. Georg Köst.

**Bericht des Gauvorstandes für Sachsen und Thüringen.**

Schon bei der Rekonstitutionierung des Gauvorstandes war man der Meinung, längere Agitationsstouren nicht mehr zu unternehmen, da uns dieselben in den meisten Fällen nicht den gewünschten Erfolg bringen, sondern man war der Ansicht, einzelne Orte ins Auge zu fassen und planmäßig mit erforderlicher Kleinarbeit zu bearbeiten. Wir haben damit in einzelnen Orten ziemlich gute Erfolge zu verzeichnen und wird von diesem System im neuen Geschäftsjahre auch nicht abgewichen werden. Am 1. Januar 1903 erfolgte laut Beschluß der letzten Gaukonferenz und nachträglicher Bestätigung des Hauptvorstandes die Verlegung des Sitzes nach Dresden. Es mußte nun vor allen Dingen Aufgabe des Gauvorstandes sein, die Mitgliedschaft Dresden vorwärts zu bringen und ist in der Agitation und in den leitenden Mitgliedschaften Dresden und Plauenscher Grund das Ausgiebigste geleistet worden. In einer Reihe von Werksstellensammlungen größerer Betriebe gelang es, dieselben vollständig für uns zu gewinnen; ja, in einzelnen Fällen gelang es sogar, sofort nennenswerte Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzusetzen. Der Zuwachs in einzelnen Mitgliedschaften ist ein ganz bedeutender. So liegt die Mitgliederzahl im Plauenschen Grund von 48 auf 81, in Dresden von 176 auf 373, in Meuselwitz auf 37. In letzterem Orte machte man den Versuch, die Kollegen in Zeit zu organisieren, was auch zu einem gewissen Teil gelang und konnten dieselben auch

gehalten werden. Neuerstanden ist die Zahlstelle Weiffenfels. Ebenso wurde ein Teil Kollegen in Bzdau und Falkenstein i. V. für uns gewonnen und gehalten. Wir waren natürlich gezwungen, jüngere Kollegen vorher nach genannten Orten zu dirigieren, damit dieselben, wenn dort in Arbeit gekommen, versuchen sollten, unseren Ideen in den Kollegentreffen Eingang zu verschaffen. Leider muß auch diesmal wieder konstatiert werden, daß manche der Betreffenden noch ganz andere Erfolge erreicht hätten, wenn man den öfteren guten Lehren und Ermahnungen des Gauvorstandes, ruhig und planmäßig zu arbeiten, Rechnung getragen hätte, und es muß das unter allen Umständen in kommender Zeit geschehen, wenn nicht mühsam Errungenes über den Haufen geworfen werden soll. Auch von den einzelnen Mitgliedschaften wurde das allererdbentlichste in der Agitation geleistet; nach 86 Versammlungen wurden auf Ansuchen Referenten vom Gauvorstand entsandt. Außer diesen fanden noch im Anschluß an die vorjährige Gaukonferenz eine Anzahl Volksversammlungen statt, die sich mit den Mißständen in unserem Berufe beschäftigten und die aufs energischste das baldige Inkrafttreten des in Aussicht gestellten preussischen Bäckerverordnungsentwurfs für das ganze Reich forderten. Fast in allen Mitgliedschaften und außerdem im Erzgebirge und der Lausitz wurden Flugblätter betreffs der Lehrlingszuchterei verbreitet. Trotz alledem machen wir die Beobachtung, daß die Zahl der im Gau beschäftigten Gehülfen um ein bedeutendes gefallen, die der Lehrlinge aber um ein bedeutendes gestiegen ist, so in Dresden, Leipzig, Chemnitz und auch in Thüringen. Kann man mit den Erfolgen in Sachen einigermaßen zufrieden sein, so kann man das Gegenteil von den thüringischen Orten sagen, obwohl dort gerade die traurigsten Verhältnisse unter unseren Kollegen zu finden sind, so sind dieselben aber auch am allererschwersten zu bewegen, sich der Organisation anzuschließen und es wird noch ein hartes Stück Arbeit und Opfer kosten, ehe hier vollständig freie Bahn geschaffen werden kann. Wie lau auch jetzt noch die gesetzlichen Bestimmungen gehandhabt werden, die zum Schutz unserer Kollegen dienen sollen, beweist, daß nur von drei Mitgliedschaften Angaben gemacht werden, daß eine behördliche Revision stattgefunden habe. Nicht weniger als 132 Uebertretungen wurden von den einzelnen Mitgliedschaften zur Anzeige gebracht. In Dresden an einem Bußtage allein 68. Die Strafen beliefen sich in der Höhe auf 3 bis 100 M. Eine Anzahl Anzeigen wurden direkt durch den Gau-Vorstand gemacht; auch wurde in Dresden wegen geradezu skandalöser Unsauberkeit in seinem Betriebe ein Bäckermeister zur Anzeige gebracht und wurde auch vom Gericht dahingehend verurteilt. Einige solcher Fälle harren noch ihrer gerichtlichen Erledigung. Hervorragende Arbeiter wurden geleistet, indem sich die Mitgliedschaften Leipzig und Dresden an von ihren örtlichen Kartellen aufgenommenen Arbeitslosenstatistiken beteiligten. Besondere Aktionen wurden eingeleitet zur Erringung drei freier Nächte im Jahr von den Mitgliedschaften Weiffenfels und Chemnitz. Konnte die Antwort der Bäcker-Innung zu Weiffenfels geradezu als Unikum eines Geistesprodukts, wie es solchen Herren oft eigen ist, bezeichnet werden, so erklärte die Chemnitzer Innung, nur aus dem Grunde nicht entgegenkommen zu wollen, weil man dem jetzigen Gesellenauschuss keine Konzessionen machen wolle und warum, weil sich derselbe genau wie in Dresden vollständig in den Händen der organisierten Kollegen befindet. Der deutliche Beweis, daß derselbe für die Innungshelden nur genem ist, wenn er mit ihnen durch dick und dünn geht, aber um Gotteswillen nicht gegen den Stachel löden, da ist derselbe sofort „unfähig“! Der Dresdener Gesellenauschuss beantragte bei der hiesigen Innung eine Herabminderung der Lehrlingszahl im Interesse des Gesellentandes. Man staune über die Weisheit, die dort von den Innungsgrößen verjappt wurde: Weil man an anderen Orten noch nicht so viel Lehrlinge besitzt, als bei uns, scheint Dresden oder wenigstens die hiesige Bäcker-Innung das Privilegium zu haben, dieselben fabrikmäßig für andere Innungen zu fabrizieren und vielleicht zum Selbstkostenpreis abzugeben?

In 14 Sitzungen wurden die Geschäfte erledigt. Daß der Verkehr mit dem S.-V. und Mitgliedschaften ein äußerst reger war, ergibt sich aus den Eingängen und Ausgängen; dieselben betragen an Eingängen 356 Briefe, 188 Karten, 12 Telegramme, 40 Postanweisungen, 72 Druckfachen; versandt wurden 272 Briefe, 139 Karten, 4 Telegramme, 2 Postanweisungen, 56 Druckfachen und 2 Einschreibbriefe sowie drei Pakete.

Einen nicht unerheblichen Teil Arbeit verurachteten Zwistigkeiten, Lohnfragen und Rindigungen, welche bei den in Konsumvereinen beschäftigten Kollegen entstanden. In all diesen Fällen wurde vom Gauvorstand vermittelnd eingegriffen und zwar stets mit Erfolg bis auf einen Fall, wo sich der betreffende einen großen Teil Schuld selbst zuschreiben muß, wenn es nicht gelang, auch dessen Rindigung rückgängig zu machen. Lohnzulagen und Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse erreichten die Kollegen in den Konsum-Vereinen in Plauen i. V., Grimnitzgau, Rudolstadt, Altenburg, Eilenburg, in der Dr. Klopferischen Nahrungsmittelfabrik und einigen größeren Privatbetrieben in Dresden. Der Konsum-Verein in Meuselwitz führte die Nachstundenpflicht ein; in Gotha stellte man uns bei Eröffnung ihrer neuerrichteten modernen Bäckerei bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Aussicht, ebenso soll in Pöhrz bessere Entlohnung im Konsum-Verein zu Plauenau Platz greifen. Öffentlich werden die letzten beiden Verwaltungen ihrem Versprechen gemäß verfahren, damit auch dort die berechtigten Wünsche unserer Kollegen erfüllt werden. Auf Ansuchen wurden bei verschiedenen neuerrichteten oder bei schon bestehenden Konsum-Bäckereien Arbeitskräfte durch den Gauvorstand vermittelt und muß im allgemeinen konstatiert werden, daß seit einiger Zeit das Vertrauen bei den Verwaltungen zu unserer Organisation um ein bedeutendes gewachsen ist, was umsomehr zu begrüßen ist, da es auch in unserem Interesse liegt, tüchtige Verbandsmitglieder in gesicherte Stellungen zu bringen und muß noch in ausgiebiger Weise als bisher auch von diesen Kollegen erwartet werden, daß sie sich an praktischer Arbeit innerhalb unserer Organisation beteiligen. Eine Lohnbewegung fand am Dezember 1902 in der König-Friedrich-Augustmühle im Pl. Grund statt. Durch Verhandlungen des Gau-Vorstandes erfolgte damals eine Zulage von durchgehend 1 M. Die Differenzen brachen im Juni aufs erneute aus, wegen zwei Entlassungen. Durch langwierige Verhandlungen unseres Gauvorstandes sowie des Gauvorstandes der Mühlenarbeiter kam ein Vertrag mit der Firma zustande, nach welchem eine nochmalige er-

heftliche Verbesserung des Lohnes eintrat. Ein Anfangslohn wurde ebenfalls festgesetzt, in gewissen Zeiträumen steigend. Die Entlassungen wurden rückgängig gemacht, so daß nun wohl auf die Dauer des Vertrages hin der Frieden in dem Betriebe gesichert sein dürfte. Die Zahl der organisierten Kollegen im Gau ist von 543 im Vorjahr auf 879 gestiegen. Die Mitgliedschaft Birna war trotz aller Bemühungen nicht vorwärts zu bringen. Ein großes Arbeitsfeld bietet sich uns immer noch und dazu bedarf es der Mitarbeit aller unserer Verbandsmitglieder und diese erwarten wir im neuen Geschäftsjahr.

**Jahresrechnung vom 1. Oktober bis 30. September 1903.**

**Einnahmen:**

Beiträge à 1 1/2 S. Mitgliedschaft:		
Mienburg S.-N.	300	4.51
Hauhen	191	2.88
Crimmitschau	606	8.94
Chebnitz	800	12.00
Dresden	5175	77.63
Gotha	349	5.24
Halle a. S.	551	9.78
Ilmenau i. Th.	272	4.08
Leipzig	6541	98.13
Einzelnahmer		
Meuselwitz	824	12.36
Plauen i. S.	677	10.18
Plauenschergrund	1852	27.79
Birna	45	0.68
Rudolstadt	279	4.19
Weimar	13	0.20
Weißenfels	90	1.36
	18793	283.39

**Freiwillige Beiträge Plauen i. S.**

Schaltzschuß für den Gaubeamten	10.00
Beiträge Mitgliedschaft Dresden	243.20
Plauenschergrund	86.80
Zuschüsse von der Hauptkassse	1150.00
	1773.39
<b>Saldo-Vortrag am 1. Oktober 1902</b>	159.01
	1932.40

**Ausgaben:**

Für Porto	48.07
Schreibmaterial	6.50
Druckfachen	9.95
Annoncen	4.50
Jahrgelder	238.80
Däten	232.95
persönliche Entschädigungen	1302.00
Sonstiges	22.71
	1865.48
<b>Soffenbestand</b>	66.92
<b>Summa: 1932.40</b>	

**Revidiert und für richtig befunden:**  
**M. Marschner, Hugo Weisgeier.**

**Inr „Klein-Agitation“.**

Immer und immer müssen unsere Mitglieder auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht werden und da ist eine der allerersten die Agitation, das Gewinnen neuer Kämpfer für unseren Verband. Es wurde schon des öfteren in der „Klein-Agitation“ wie auch in Versammlungen darauf hingewiesen, daß große Versammlungen mit tüchtigen Rednern nicht immer die besten Erfolge haben, sondern die Agitation vom Mund zu Mund. Das letztere ist die Sache, die am meisten abgegriffen werden, das sieht man. So mancher unserer neu erworbenen Kollegen, ja ich behaupte, es gibt Kollegen, die schon jahrelang dem Verbande angehören, die immer noch nicht wissen, wie sie es anzustellen haben, wenn sie Kollegen am Bierisch, auf der Straße oder gar in der Werkstatt antreffen, die noch abseits unserer Organisation stehen, diese für uns zu gewinnen.

Die Frage ist es an? Diese Frage wird sich meistens noch bei unseren Kollegen auf. Ich will nun Euch, Kollegen, da Ihr oft vor diese Frage steht, hier kurz ein Beispiel erzählen, wie man es am besten fertig bringt, einen aus Fernstehenden für unsere Ideen zu gewinnen. Am liebsten ging ich hier durch die Straßen, da begegnete mir ein Kollege; ich sah, daß er noch nicht lange hier war und fragte ihn, wo er arbeite, ob es ihn dort gefalle, wie lange die Arbeitszeit, wie es mit der Kost und Wohnung sei? Die Antwort, die der Kollege gab, war natürlich, wie ich schon im voraus wußte, eine zweifelhafte, denn die Stellung, die der Kollege inne hatte, war eine von denjenigen, wie sie hier gelobt werden. Ich habe deshalb nicht lange gewartet und ihn angefordert, dem Verbande als Mitglied beizutreten. Hiermit fragte der vorher von Jüngern durch und durch bearbeitete Kollege an, über unseren Verband zu hören. Die Antworten, die der Kollege gebrauchte, waren so, wie man sie gewöhnlich antwortet, die alten Schlagwörter: „Es nützt nichts“, „Es hat keinen Wert“, „Ihr erreicht ja doch nichts“ u. dgl.

Ich war natürlich entsetzt, auf diese Ausführungen gleich zu antworten und sagte: „Ja, lieber Kollege, warum und zu was haben denn die Kämpfer ihren Verband? Die selben wissen ganz genau, wenn der Preis des Brotes steigt, daß sie mit ihren Vorräten in die Höhe gehen müssen, um ankommen zu können; aber die Bäckergehilfen wissen es zum größten Teil noch nicht. Ich will Dich hier auf der Straße nicht länger aufhalten, aber das sage ich Dir, unser Verband hat noch mehr Zwecke; er verlangt ein menschenwürdiges Dasein für alle Bäckergehilfen, die Befreiung des Kopf- und Logensystems, der Nacharbeit und unterstützt seine Mitglieder bei Arbeitslosigkeit und Krankheit.“ Ich hörte den Kollegen zwar noch über verschiedene Gründe unseres Verbandes an, überreichte ihm eine Nummer unseres Hochblattes und forderte ihn auf, in unserer nächsten Versammlung zu erscheinen.

Das waren ungefähr die Begegnungen, auf die unsere Mitglieder bei der wöchentlichen Agitation stoßen. Merken sich die jüngeren Mitglieder diese Zeiten, dann wird es auch vorwärts gehen auf der ganzen Linie.

**Genossenschaftliches.**

Der Allgemeine Konsumverein zu Halle a. S. gibt seinen Bericht über das Geschäftsjahr (neun Monate). Die Mitgliederzahl beträgt 827; der Umsatz erreichte die Höhe von 287.114,33 M.; der Reingewinn betrug 30.728,86 M. Die Genossenschaft hat in dieser Zeit wiederum viel Anregungen erfahren und heftige Kämpfe bestanden. Der Konflikt mit der Regierung und

der Behörde anlässlich der Erwerbung eines städtischen Grundstücks ist allgemein bekannt geworden. Im Bericht wird eine kurze Darstellung desselben gegeben. Es kann nicht schaden, wenn immer wieder daran erinnert wird, daß die Merseburger Regierung den Verkauf städtischen Realts an den Verein mit der famosen Begründung ablehnte, daß das betreffende Land zu billig verkauft sei und auch das Allgemeinwohl (!) ins Auge zu fassen sei, da durch die von dem Verein beabsichtigte Errichtung eines Zentrallagers und einer Bäckerei „der Mittelstand in seinem Nahrungsstande gefährdet“ würde. Als Mittelstand figurieren in diesem Falle natürlich die Kleinbäcker und Bäcker, in deren Sonderinteressen die Weisheit der Regierung ein „Allgemeinwohl“ entdeckte. Die beliebte Ablehnung hat aber doch ihren Zweck verfehlt, da der Verein eben ein anderes Grundstück erworben, auf welchem sich Zentrallager und Bäckerei halb erheben werden. So hat da der Mittelstandsschub wieder einmal verlagert.

Der Schebewitzer Konsumverein (Schebewitz bei Zwickau) hatte im letzten Geschäftsjahre 2.559.884,14 Mark Umsatz; der Reingewinn betrug 450.383,53 M. Die Einführung eines weiteren Produktivbetriebes ist von dem Verein ins Auge gefaßt. Er beabsichtigt nämlich eine eigene Bäckerei zu errichten, wofür die Verhältnisse allerdings schon lange reif sind. Der Verkauf von Brot und Brötchen gegen Rabattmarken hat in sehr bedenklichen Form überhand genommen, indem zahlreiche Mitglieder von dem Bäcker nicht nur Brotware, sondern besonders auch Mehl beziehen, ohne dafür Rabattmarken zu erhalten. Dem Verein selbst aber ist dadurch eine erhebliche Konkurrenz erwachsen, so daß sowohl dieser wie die Mitglieder geschädigt werden. Es ist daher hohe Zeit, daß der Verein an die Errichtung einer eigenen Bäckerei geht, wozu die Generalversammlung die Genehmigung bereits erteilte. Es wird nichts schaden, wenn der Backofen mit etwas mehr Dampf ins Werk gesetzt wird.

Der Konsumverein für Zwenkau hat in seinem neunten Geschäftsjahre 227.566 M. Umsatz erzielt und 33.641,71 M. Reingewinn bei 932 Mitgliedern. Mitte November gab der Verein die neu erbaute Bäckerei, welche bis dahin vorläufiglich fertiggestellt sein wird, in Betrieb zu setzen, um seine Mitglieder mit selbst produzierter Backware zu versorgen.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz hat im Jahre 1902 in seiner Bäckerei folgende Produktion aufzuweisen: 994.293 Brote zu 80 S., 2.152.897 Brote zu 40 S. (beides Roggenbrote); ferner 183.614 Weißbrote und 9.388.154 Stück Frühstücksgedäcke; außerdem für etwa 90.000 M. Kuchen und andere feine Backwaren. Die Mühle des Konsumvereins verarbeitete 8.349.514 Kilogramm Roggen, 2.192.324 Kilogramm Weizen, 102.634 Kilogramm Gerste und 81.550 Kilogramm Mais.

Genossenschaftsbäckerei Linden bei Hannover. In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Genossenschaftsbäckerei, E. G. m. b. H. zu Hannover, wurde das Ergebnis des verflochtenen Geschäftsjahres, welches als ein sehr günstiges zu bezeichnen ist, festgestellt. Es wurden 219.717 Brote gebacken, im Vorjahre 195.892, also im Berichtsjahre mehr 23.825 Stück. Kuchen und Stollen 61.048 gegen 35.707 Stück, auch hier also 25.341 Stück mehr. Weißbrot inklusive Feinbrot wurde für 68.784,65 M. gebacken gegen 49.690,50 M., mehr für 19.094,15 M. Der hierdurch erzielte und umgekehrte Nachschuß betrug 219.506,75 M. im Vorjahre 134.895,53 M., also um 84.611,22 M. An Rabatt wurde bezahlt 23.416,68 M. (18.716,92 M.), mehr 4.699,76 M. Nach diesem Ergebnis erwählte der Vorstand den Aufsichtsrat, in der Generalversammlung am 9. November eine Dividende von 10 pEt. in Vorschlag zu bringen, was von diesem akzeptiert wurde.

In der Generalversammlung des Konsumvereins Emdling-München wurde berichtet, daß der Verein jetzt 4500 Mitglieder habe und im letzten Halbjahre 414.433 M. Umsatz hatte. Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Kapitalbeschaffung zur Erbanung einer Bäckerei, wurde eine von der Verwaltung vorgelegte Resolution angenommen, welche lautet: „Die heute am 13. September 1903 im Hotel Strazbräu tagende außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Emdling-München beschließt, den § 8 des Statuts dahingehend auszubauen, daß eine Sparrkassse innerhalb des Vereins errichtet werden kann. Die Ausarbeitung der Sparrordnung wird der Gesamtverwaltung übertragen. Dem § 17, Abs. 2, zufolge wird die Verwaltung ermächtigt, Bankkredite und Darlehen anzunehmen, um die Erbanung der Bäckerei zu beschleunigen.“

Die Genossenschaftsbäckerei zu Frankfurt a. M. hielt am 30. September ihre ordentliche Generalversammlung ab. Unter den geschäftlichen Mitteilungen wurde bemerkt, daß der Brotkonsum etwas zurückgegangen sei, dies sei darauf zurückzuführen, daß einige Großkonumenten infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage einen Rückbedarf haben; auch mache sich eine Schlanderware, die minderwertige Ware liefere, breit. Dieser Uebelstand lasse sich heben, wenn das Brot der Genossenschaftsbäckerei, welches amerikanischermaßen von bester Qualität sei, etwas im Preise ermäßigt werde und andererseits durch Einführung technischer Neuerungen der Betrieb rationaler gestaltet werde. Seitens der Verwaltung des Konsumvereins Frankfurt und Umgebung war der Antrag gestellt, die Genossenschaftsbäckerei aufzulösen, oder dieselbe mit sämtlichen Aktiven und Passiven dem Konsumverein Frankfurt zu überweisen. Da die parlamentarisch erforderliche Zahl von Mitgliedern nicht anwesend war, so konnte eine Beschlußfassung über diesen Antrag nicht erfolgen. In der außerordentlichen Generalversammlung am 14. Oktober begründete Herr Bernhardt, als Vertreter des Frankfurter Konsumvereins, den Antrag damit, daß der Konsumverein der Hauptabnehmer der Bäckerei sei, da ferner der Konsumverein jetzt wachse, das Zentrallager den Ansprüchen in seiner Weise mehr genüge, auch ungenügend liege, so sei der Konsumverein gezwungen, ein zweckmäßiges Lagerhaus zu erwerben, eventuell solches zu bauen; man wolle gleichzeitig der Eigenproduktion näher treten, dabei wolle man eine modern eingerichtete Bäckerei errichten und beantrage er daher den Übergang in den Konsumverein. Das vorhandene Vermögen der Genossenschaftsbäckerei wolle der Frankfurter Konsumverein für einen Bäckerei-Neubau verwenden. In der darauf folgenden Debatte erklärte sich die Mehrzahl der Redner mit der Beschließung einverstanden, doch ergab die Abstimmung nicht die erforderliche 2/3 Majorität, somit war der Antrag abgelehnt. Dieser Beschluß ist als kurzschlüssig und bedauerlich zu bezeichnen, denn errichtet der Frankfurter Konsumverein eine eigene Bäckerei, so ist die Zerstückelung fertig und die Genossenschaftsbäckerei wird der leidende Teil sein. Doch ist zu hoffen, daß eine Ver-

einigung beider Genossenschaften dennoch in absehbarer Zeit zu Stande kommt. Als eine unerfreuliche Erscheinung ist es zu bezeichnen, daß eine Anzahl Mitglieder aus selbstthätigen Motiven gegen die Verschmelzung stimmten; um bei einer späteren eventuellen Verteilung des Vereinsvermögens möglichst viel für die eigene Tasche herauszuschlagen.

Der Konsumverein „Eintracht“ in Grimnitzschau gibt seinen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1902/03 heraus. Danach liegt im Berichtsjahre die Mitgliederzahl von 3068 auf 3141 und der Gesamtumsatz betrug 633.498,86 M. Es wurde ein Reingewinn von 89.883,79 M. erzielt. Der Umsatz in der Bäckerei beträgt in diesem Jahre 177.006,33 M., im vorigen Jahre 164.062,01 Mark, somit erhöhte sich der Umsatz um 12.944,32 M. Gebaden wurden:

1901/02	1902/03	Mehr
146215 Brote a 3 1/2 kg	152390 Brote a 3 1/2 kg	6175
22177 Brote a 2 kg	26783 Brote a 2 kg	4606
1291256 St. Brötchen	1460836 St. Weißgebäc	169580
1633 „ Ruch. u. Stoll.	2531 „ Ruch. u. Stoll.	898
81634 „ Ist. Weißgeb.	269985 „ Ist. Weißgeb.	183351

Nach diesem Bericht hätte sich also auch die Bäckerei recht schön vorwärts entwickelt. Nun führt aber die Verwaltung in dem Bericht bittere Klage über das Verhalten eines Teiles der dort beschäftigten Kollegen. Nachdem man kurz über unsere Verhandlungen mit Vertretern der Konsumvereine in Dresden berichtet hat, läßt sich der Geschäftsbericht folgendermaßen aus:

„Wir müssen gestehen, in dieser Verhandlung kam manches beherzigenswerte Wort über die Lippen der Referenten, das zu beachten ein Teil unserer Bäcker sehr notwendig hätte; leider gibt es einen Teil der Bäcker, welcher von den Konsumgenossenschaftsideen keine blasse Ahnung hat, denn nur daraus ist es zu erklären und begründlich, daß unsere Verwaltung seit Anfang der Brotproduktion unaufhaltbar mit Widerwärtigkeiten schlimmster Art, hervorgerufen durch die Handlung einzelner Bäcker, zu kämpfen hat, so daß einem die Luft vergeht, einen derartigen Betrieb zu leiten. Die Bäcker sind verpflichtet, die genossenschaftlichen Interessen so wahrzunehmen, wie es jeder andere Genosse ebenfalls tun muß; wer das nicht kann oder will, gehört in keine Genossenschaftsbäckerei.“

Dieses Urteil der Verwaltung über einzelne der beschäftigten Bäcker ist hart und hat eine große Erregung unter uns in diesem Betriebe beschäftigten Kollegen gebracht.

In einem Schreiben an uns erklärt die Verwaltung des Konsumvereins ausdrücklich, daß sich diese harten Vorwürfe nicht gegen die jetzt in dem Betriebe beschäftigten Kollegen wenden, sondern es mußten drei Leute wegen Diebstahls entlassen werden und auf diese sind die Vorwürfe gemünzt, und in diesem Falle wären sie auch gar nicht zu scharf.

Mit dieser hündigen Erklärung der Verwaltung werden sich unsere in diesem Betriebe arbeitenden Mitglieder auch wohl zufrieden geben.

**Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.**

Nach der vom Vorstande vorgenommenen Neueinteilung der Gauen bestehen dieselben jetzt in folgender Weise:

- I. Provinz Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Regierungsbezirk Magdeburg und Herzogtum Anhalt. Sitz Berlin.
- II. Provinz Schlesien und Posen. Sitz Breslau.
- III. Provinz Schleswig-Holstein und Hannover, beide Mecklenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Großherzogtum Oldenburg und Herzogtum Braunschweig. Sitz Hamburg.
- IV. Provinz Rheinland und Westfalen, beide Lippe und Waldeck. Sitz Düsseldorf.
- V. Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Merseburg und Erfurt, Thüringische Fürstentümer. Sitz Dresden.
- VI. Provinz Hessen-Rhassau und Großherzogtum Hessen. Sitz Frankfurt a. M.
- VII. Saarrevier, Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen, Baden und Württemberg. Sitz Mannheim.
- VIII. Bayern. Sitz München.

**Adressen der Gauvorstände.**

- Berlin. R. Gehlschold, Rheinsbergerstraße 17, Quergebäude, II.  
 Breslau. Jul. Ziegen, Paradiesstraße 9, IV.  
 Hamburg. Bernh. Piescher, Gr. Neumarkt 56, I.  
 Düsseldorf. Karl Kasting, Herzogstraße 65, I.  
 Dresden. Wilh. Kahl, Florastr. 4 I.  
 Frankfurt a. M. Ed. Lebig, Schweizerstraße 48, Sinterhaus, II.  
 Mannheim. Ant. Lantès, 4. Querstraße 48, III. I.  
 München. Alois Jantner, Rablstraße 37, IV.  
 Mitgliedschaften und Einzelmilitglieder haben sich in der Agitation nur an den Gauvorstand ihres Bezirkes zu wenden.

Die Bäckertalender sind an die Vorstände der Mitgliedschaften versandt worden und ersuchen wir, diese schnell unter den Kollegen zu verkaufen. Da noch eine Anzahl Exemplare davon bei der Hauptverwaltung vorrätig sind, werden Nachbestellungen noch gerne entgegen genommen und ersuchen wir, solche recht bald zu machen.

Immer noch kommt es vor, daß der Hauptkassierer auf ungenügend frankierte Briefe Extraporto bezahlen muß. Das Extraporto beträgt für zu schwere Briefe 20 S., 10 S. Porto hat der Abnehmer durch Aufkleben einer 10 S.-Marke schon dafür bezahlt, so daß die Post an jedem solchen Brief 10 S. extra verdient. Das ist eine Verschwendung sondergleichen, die jeder Kollege und besonders jedes Vorstandsmitglied vermeiden muß. Man beachte deshalb folgendes: Ein geschlossener Brief bis zu 20 gr Gewicht kostet in Deutschland 10 S. Porto. Zwei Abrechnungsformulare mit einem Schreiben auf dünnem Papier nebst Konvert der gewöhnlich gebräuchlichen Größe wiegen 19 gr. Hat man mehr an den Vorstand zu senden, so stecke man alle in ein Konvert und frankiere denselben mit 20 S. (bis zu einem halben Pfund darf ein Brief für 20 S. Porto wiegen).

Niemals haben also die Kassierer nötig, wenn sie Abrechnungen, Reiselegitimationen, Ausgabenbelege und ein Schreiben an die Hauptverwaltung senden wollen, zwei Briefstücken zu füllen; den einen mit 20 S. und den anderen mit 10 S. zu frankieren, sondern es kann alles in ein Konvert gesteckt und der Brief mit 20 S. frankiert werden. Auch die Unfälle vermeiden man, daß man zu gleicher Zeit zwei Briefe, den einen an den Vorsitzenden Allmann, den anderen an den Kassierer Friedmann adressiert zur Post gibt, sondern alles nur an die eine Adresse richten (außer Postanweisungen, die nur an Friedmann zu richten sind): „Vorstand des Bäckerverbandes, Hamburg 23, Florastr. 6.“ Der Verbandsvorstand. J. A.: D. Allmann, Vorsitzender.